

Praktikumsbegleitheft

für das pädagogisch-didaktische Schulpraktikum

Lehramt an Gymnasien

Stand März 2026

Bitte verwenden Sie die jeweils aktuellste Version des Begleiters.
Download auf der Seite des Praktikumsamtes:

<https://www.km.bayern.de/ministerium/institutionen/ministerialbeauftragte-gymnasium/unterfranken/praktikumsamt.html>

Der Begleiter stellt sich vor ...

Liebe Praktikantin, lieber Praktikant,

lassen Sie mich Ihnen kurz vorstellen warum es dieses Begleitheft gibt, wie es aufgebaut ist, wobei es helfen kann und natürlich auch wie Sie damit umgehen sollen.

Die Aufgabe des Begleitheftes besteht darin, das anstehende pädagogisch-didaktische Praktikum für Sie effektiver und wirkungsvoller zu gestalten. Es geht im schulpädagogischen Praktikum darum, dass Sie über Ihren Berufswunsch Lehrkraft reflektieren, viel beobachten, sich Ihrer späteren Aufgaben bewusst werden und sich ein Bild von der Institution Schule als Lehr-, Lern und Lebensraum machen. Es soll dabei jedoch nicht um spezifisch- fachdidaktische Inhalte gehen, da diese im studienbegleitenden Praktikum behandelt werden.

In den Beobachtungsbereichen A) Schulleben, B) Lehrkräfte- und Schülerverhalten und C) Unterrichtsbeobachtungen sollen Sie die Praktikumschule genauer unter die Lupe nehmen und erkennen, was Schulen und Lehrkräfte leisten können und müssen. Im Bereich D) Selbsteinschätzung sollen Sie sich mit Ihren eigenen Erfahrungen und Vorstellungen auseinandersetzen.

Sie finden zu den verschiedenen Bereichen A - D explizite Aufgabenstellungen, die Sie bearbeiten sollen. Denken Sie dabei nicht zu sehr an die zu vergebenden ECTS-Punkte (siehe Anhang), als vielmehr an Ihre persönlichen Erfahrungen und Entwicklungen. Manche Aufgaben lassen sich schnell und klar beantworten, manche erfordern von Ihnen genaue Beobachtungsphasen über einen längeren Zeitraum hinweg. So sollten Sie sich z.B. bei Fragen, die das Schulleben angehen, auch auf der Website Ihrer Praktikumschule oder im Jahresbericht informieren, mit Ihrer Praktikumslehrkraft sprechen und sich gezielt im Schulhaus umsehen. Auch ein Gespräch mit den Schülerinnen und Schülern kann hilfreich sein. Sie sind dann dazu angehalten, diese Aspekte in kurzen Passagen zusammenzufassen. Manche Aufgaben beziehen sich auf einzelne Unterrichtsstunden, während andere über ganze Unterrichtseinheiten zu betrachten sind.

Sie führen am Ende Ihres insg. fünf- bis sechswöchigen Praktikums (Richtwert 25 Std./Woche) ein Abschlussgespräch mit Ihrer Betreuungslehrkraft. Das Praktikumsbegleitheft kann dabei ein Anstoß sein, über gemachte Erfahrungen zu reflektieren.

Ein konkreter *Vorschlag* zur Nutzung: Blättern Sie das Heft vor Ihrem ersten Praktikumstag in aller Ruhe einmal komplett durch. Es mag viel erscheinen, was es zu bewältigen gilt. Bedenken Sie aber, dass Sie damit durch ihr *gesamtes* Praktikum geführt werden und dass Sie keineswegs alle Aufgaben am ersten Tag beantworten sollen. Es gibt zudem kein „richtig“ oder „falsch“ bei der Beantwortung. Suchen Sie sich im Vorfeld eine Beobachtungsaufgabe aus. Protokollieren Sie Ihre Beobachtungen gegebenenfalls zuerst auf einem Extrablatt, bevor Sie Ihre Antwort im Begleitheft formulieren. Dieses ist dann komplett ausgefüllt und zusammen mit der Schulbescheinigung am Lehrstuhl für Gymnasialpädagogik einzureichen.

Jetzt aber viel Spaß, wertvolle Erfahrungen und vertrauen Sie auf Ihre Fähigkeiten!

Checkliste und wichtige Hinweise für das Praktikum

- Informieren Sie sich über die Schulhomepage über die geographische Lage der Schule, die Unterrichtszeiten und das Schulprofil. Passen Sie sich vor Ort den Gepflogenheiten der Praktikumsschule und der jeweiligen Praktikumsklasse an.
- Nehmen Sie eine Woche vor Beginn des Praktikums Kontakt mit der (Praktikums-)Lehrkraft bzw. Schule auf. Stellen Sie sich kurz vor, auch bei der Schulleitung und im Sekretariat.
- Stellen Sie sicher, dass Sie Ihren Masernimmunistatus am ersten Tag des Praktikums unaufgefordert im Sekretariat vorzeigen können¹
- Bitte seien Sie stets pünktlich! Als Faustregel gilt: Anwesenheit mindestens eine Viertelstunde vor Unterrichtsbeginn.
- Seien Sie stets vorbereitet (Arbeitsmaterialien, Unterlagen, etc.) und achten Sie auf angemessene Kleidung.
- Verzichten Sie unbedingt auf den Gebrauch Ihres Mobilfunkgerätes sowie das Rauchen auf dem ganzen Schulgelände.
- Falls Sie krankheitsbedingt nicht an einem Unterrichtstag teilnehmen können, melden Sie dies frühestmöglich (vor Unterrichtsbeginn) telefonisch im Schulsekretariat. Informieren Sie ebenfalls Ihre (Praktikums-)Lehrkraft. Versäumnisse einzelner Unterrichtsstunden oder Unterrichtstage sind in Absprache mit der (Praktikums-)Lehrkraft nachzuholen.
- Bringen Sie sich – in Absprache mit der (Praktikums-)Lehrkraft – intensiv in das Unterrichtsgeschehen und Schulleben ein. Sprechen Sie frühzeitig Termine für eigenständige Unterrichtsversuche ab.
- Last but not least. Machen Sie sich Ihrer Rolle als Praktikantin bzw. Praktikant bewusst: Sie sind keine Schülerin, kein Schüler mehr.

¹ Masernschutzgesetz:

Seit dem 1. März 2020 gilt bundesweit das Gesetz für den Schutz vor Masern und zur Stärkung der Impfprävention (Masernschutzgesetz). Das Masernschutzgesetz nimmt auch Gemeinschaftseinrichtungen wie Schulen und Kindertagesstätten, in denen sich eine Vielzahl von Personen aufhält, in den Blick.

Es nimmt daher Schülerinnen und Schüler sowie Beschäftigte bzw. an einer Schule Tätige (auch Lehramtsstudierende im Zuge ihres lehramtsbezogenen Schulpraktikums) dahingehend in die Pflicht, dass diese einen Nachweis bezüglich ihres Masernimmunistatus erbringen müssen. Der Nachweis ist für alle lehramtsbezogenen Schulpraktika Voraussetzung und für Ihre künftige Laufbahn als Lehrkraft verpflichtend.

(weiterführende Informationen unter www.km.bayern.de/allgemein/meldung/6891/so-setzen-schulen-das-masernschutzgesetz-richtig-um.html)

Stundennachweis zum Praktikum

Übernahme von Teilen einer Unterrichtsstunde im Hauptfach 1:

| Datum | Stunde | Klasse | Unterschrift der Lehrkraft | Thema der Stunde und Tätigkeit |
|-------|--------|--------|----------------------------|--------------------------------|
| | | | | |
| | | | | |

Übernahme von Teilen einer Unterrichtsstunde im Hauptfach 2:

| Datum | Stunde | Klasse | Unterschrift der Lehrkraft | Thema der Stunde und Tätigkeit |
|-------|--------|--------|----------------------------|--------------------------------|
| | | | | |
| | | | | |

Durchführung zweier kompletter Unterrichtsstunden im Hauptfach 1:

Es müssen in jede Stunde mindestens 2 verschiedene Sozialformen eingebaut werden

| Datum | Stunde | Klasse | Unterschrift der Lehrkraft | Thema der Stunde |
|-------|--------|--------|----------------------------|------------------|
| | | | | |
| | | | | |

Durchführung zweier kompletter Unterrichtsstunden im Hauptfach 2:

Es müssen in jede Stunde mindestens 2 verschiedene Sozialformen eingebaut werden

| Datum | Stunde | Klasse | Unterschrift der Lehrkraft | Thema der Stunde |
|-------|--------|--------|----------------------------|------------------|
| | | | | |
| | | | | |

➔ Die oben benannten Unterrichtsversuche sind für die Studierenden **verpflichtend** und werden 1:1 auf die mind. 140 (Unterfranken), bzw. 150 (restl. Bayern) Stunden angerechnet werden.

→ Werden über dieses Pflichtprogramm hinaus weitere Unterrichtsversuche kompletter Unterrichtsstunden durchgeführt, was sehr zu empfehlen ist, so werden diese ebenfalls 1:1 angerechnet.

Durchführung weiterer kompletter Unterrichtsstunden

| Datum | Stunde | Klasse | Unterschrift der Lehrkraft | Fach/ Thema der Stunde |
|-------|--------|--------|----------------------------|------------------------|
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |

Hospitationen / Unterrichtsversuche

| Nr. | Datum | Stunde | Klasse | Fach | Thema der Stunde | Unterschrift Lehrkraft |
|-----|-------|--------|--------|------|------------------|---------------------------|
| 1 | | | | | | |
| 2 | | | | | | |
| 3 | | | | | | |
| 4 | | | | | | |
| 5 | | | | | | |
| 6 | | | | | | |
| 7 | | | | | | |
| 8 | | | | | | |
| 9 | | | | | | |
| 10 | | | | | | |
| 11 | | | | | | |
| 12 | | | | | | |
| 13 | | | | | | |
| 14 | | | | | | |
| 15 | | | | | | |
| 16 | | | | | | |
| 17 | | | | | | |
| 18 | | | | | | |
| 19 | | | | | | |
| 20 | | | | | | |
| 21 | | | | | | |
| 22 | | | | | | |
| 23 | | | | | | |
| 24 | | | | | | |
| 25 | | | | | | |

| Nr. | Datum | Stunde | Klasse | Fach | Thema der Stunde | Unterschrift Lehrkraft |
|-----|-------|--------|--------|------|------------------|---------------------------|
| 26 | | | | | | |
| 27 | | | | | | |
| 28 | | | | | | |
| 29 | | | | | | |
| 30 | | | | | | |
| 31 | | | | | | |
| 32 | | | | | | |
| 33 | | | | | | |
| 34 | | | | | | |
| 35 | | | | | | |
| 36 | | | | | | |
| 37 | | | | | | |
| 38 | | | | | | |
| 39 | | | | | | |
| 40 | | | | | | |
| 41 | | | | | | |
| 42 | | | | | | |
| 43 | | | | | | |
| 44 | | | | | | |
| 45 | | | | | | |
| 46 | | | | | | |
| 47 | | | | | | |
| 48 | | | | | | |
| 49 | | | | | | |
| 50 | | | | | | |
| 51 | | | | | | |

| Nr. | Datum | Stunde | Klasse | Fach | Thema der Stunde | Unterschrift Lehrkraft |
|-----|-------|--------|--------|------|------------------|---------------------------|
| 52 | | | | | | |
| 53 | | | | | | |
| 54 | | | | | | |
| 55 | | | | | | |
| 56 | | | | | | |
| 57 | | | | | | |
| 58 | | | | | | |
| 59 | | | | | | |
| 60 | | | | | | |
| 61 | | | | | | |
| 62 | | | | | | |
| 63 | | | | | | |
| 64 | | | | | | |
| 65 | | | | | | |
| 66 | | | | | | |
| 67 | | | | | | |
| 68 | | | | | | |
| 69 | | | | | | |
| 70 | | | | | | |
| 71 | | | | | | |
| 72 | | | | | | |
| 73 | | | | | | |
| 74 | | | | | | |
| 75 | | | | | | |
| 76 | | | | | | |
| 77 | | | | | | |

| Nr. | Datum | Stunde | Klasse | Fach | Thema der Stunde | Unterschrift Lehrkraft |
|-----|-------|--------|--------|------|------------------|---------------------------|
| 78 | | | | | | |
| 79 | | | | | | |
| 80 | | | | | | |
| 81 | | | | | | |
| 82 | | | | | | |
| 83 | | | | | | |
| 84 | | | | | | |
| 85 | | | | | | |
| 86 | | | | | | |
| 87 | | | | | | |
| 88 | | | | | | |
| 89 | | | | | | |
| 90 | | | | | | |
| 91 | | | | | | |
| 92 | | | | | | |
| 93 | | | | | | |
| 94 | | | | | | |
| 95 | | | | | | |
| 96 | | | | | | |
| 97 | | | | | | |
| 98 | | | | | | |
| 99 | | | | | | |
| 100 | | | | | | |
| 101 | | | | | | |
| 102 | | | | | | |
| 103 | | | | | | |

| Nr. | Datum | Stunde | Klasse | Fach | Thema der Stunde | Unterschrift Lehrkraft |
|-----|-------|--------|--------|------|------------------|---------------------------|
| 104 | | | | | | |
| 105 | | | | | | |
| 106 | | | | | | |
| 107 | | | | | | |
| 108 | | | | | | |
| 109 | | | | | | |
| 110 | | | | | | |
| 111 | | | | | | |
| 112 | | | | | | |
| 113 | | | | | | |
| 114 | | | | | | |
| 115 | | | | | | |
| 116 | | | | | | |
| 117 | | | | | | |
| 118 | | | | | | |
| 119 | | | | | | |
| 120 | | | | | | |
| 121 | | | | | | |
| 122 | | | | | | |
| 123 | | | | | | |
| 124 | | | | | | |
| 125 | | | | | | |
| 126 | | | | | | |
| 127 | | | | | | |
| 128 | | | | | | |
| 129 | | | | | | |

| Nr. | Datum | Stunde | Klasse | Fach | Thema der Stunde | Unterschrift Lehrkraft |
|-----|-------|--------|--------|------|------------------|---------------------------|
| 130 | | | | | | |
| 131 | | | | | | |
| 132 | | | | | | |
| 133 | | | | | | |
| 134 | | | | | | |
| 135 | | | | | | |
| 136 | | | | | | |
| 137 | | | | | | |
| 138 | | | | | | |
| 139 | | | | | | |
| 140 | | | | | | |
| 141 | | | | | | |
| 142 | | | | | | |
| 143 | | | | | | |
| 144 | | | | | | |
| 145 | | | | | | |
| 146 | | | | | | |
| 147 | | | | | | |
| 148 | | | | | | |
| 149 | | | | | | |
| 150 | | | | | | |

Der verpflichtende **Vorbereitungstag für das pädagogisch-didaktische Schulpraktikum** wird mit **10 Stunden** angerechnet. Somit sind für Studierende der JMU Würzburg an unterfränkischen Gymnasien insg. mindestens 140 Stunden nachzuweisen. Wird das Praktikum in einem anderen bayerischen Regierungsbezirk absolviert, so sind dort mind. 150 Stunden nachzuweisen. Richtwert sind bayernweit 25 Stunden pro Woche.

TEIL A) Schulleben

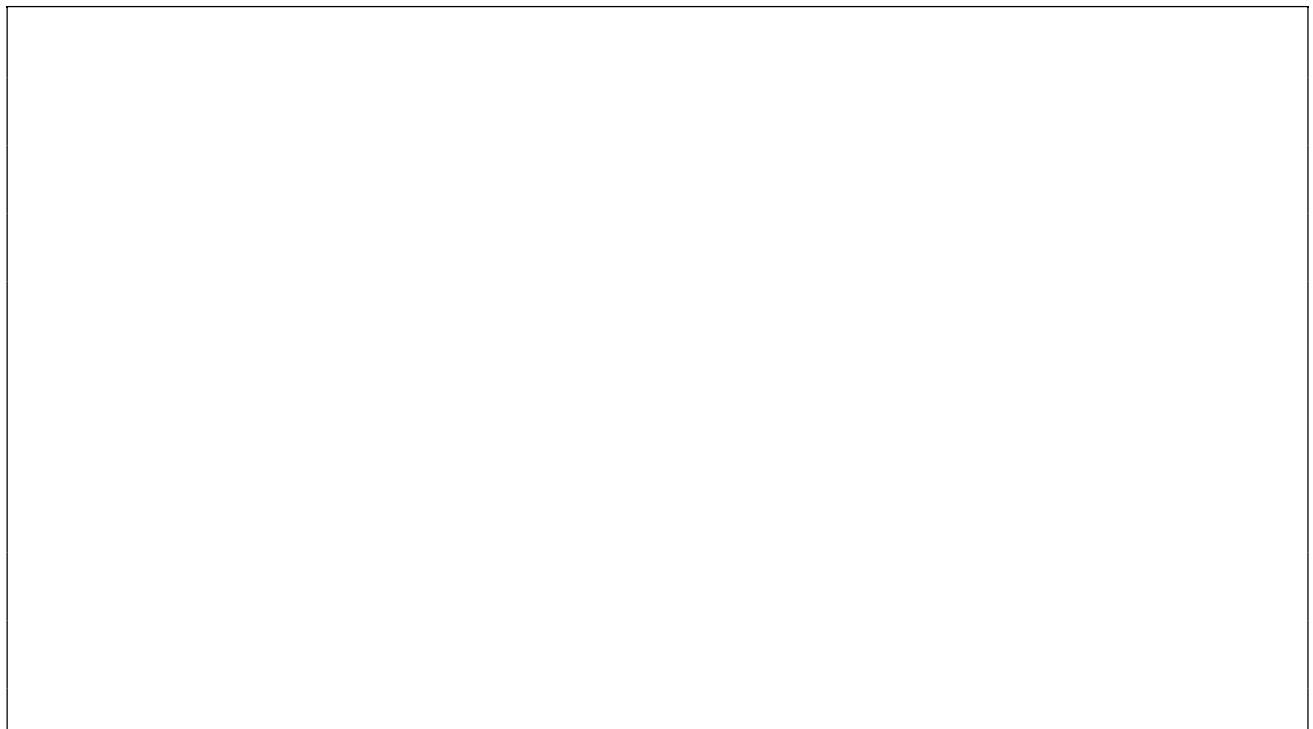
1) Basisdaten

Nicht jede Schule ist gleich. So gibt es bspw. besondere Ausbildungsrichtungen mit naturwissenschaftlichem oder humanistischem Schwerpunkt. Auch sind die Grundvoraussetzungen einer Schule und ihrer Schüler/innen verschieden, wie z.B. das (soziale) Umfeld, die Zusammensetzung der Mitarbeiter/innen, usw.

Oftmals fallen dabei einige Besonderheiten ins Auge, an die Sie sich und Ihren Unterricht später vielleicht anpassen müssen.

Informieren Sie sich daher über Schüler- und Lehrerzahl, den prozentualen Anteil von Mädchen und Jungen, den Ausländeranteil und besondere Ausbildungszweige oder Angebote Ihrer Schule sowie den Einzugsbereich.

Tipp: Im Jahresbericht und auf der Schulhomepage können Sie sicher detaillierte Informationen zu den oben genannten Punkten finden. Aber auch informelle Gespräche mit Lehrkräften, Referendarinnen und Referendaren, im Sekretariat usw. können hier nützlich sein.



2) Angebote und Aktivitäten

Eine Schule ist mehr als nur Unterricht. Oftmals gibt es weitere Angebote, die Schülerinnen und Schülern helfen, sich mit ihrer Schule besser zu identifizieren, soziale Kontakte zu knüpfen oder sich selbst auszuprobieren.

- Welche Arbeitsgruppen oder Wahlkurse gibt es?

- Welche Klassenfahrten finden regelmäßig statt? Gibt es eine Partnerschule?

- Welche weiteren außerunterrichtlichen Aktivitäten und Angebote gibt es?

- Welche Beratungsangebote für Schülerinnen und Schüler gibt es?

- Wie würden Sie sich an dieser Schule gerne einbringen?

- Wie steht es um die Barrierefreiheit der Schule?
(stufenloser Eingang, Zugang zu Toiletten, Aufzug und Rampen...)

b) Lernort

Welche Maßnahmen, Strukturen und Mittel machen Ihre Schule zu einem angenehmen Lehr- und Lernort für Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte? (z.B. Ausstattung, Sitzordnung, Arbeitsräume, Rückzugsräume, Medien, Erreichbarkeit der Lehrkräfte, etc.)

c) Der ideale Klassenraum

Beschreiben Sie jenen Klassenraum, den Sie als besonders geeignet für Lehr-Lern-Prozesse in Erinnerung behalten haben und begründen Sie dies.

Welche außerschulischen Kooperationspartner gibt es an Ihrer Schule (im Hinblick auf Sport, Inklusion, Berufsorientierung.....), wie gestaltet sich die Zusammenarbeit?

Welche Formen der Beteiligung erachten Sie als besonders wirkungsvoll?

5) Schulprofil

Jede Schule ist einzigartig. Oftmals entwickeln Schulen auch ein besonderes Schulprofil oder Leitbild. Dort wird festgehalten, welche Entwicklungsziele die Schule verfolgt und wodurch sie sich von anderen Schulen abhebt. Dies soll nicht nur die Schule attraktiver machen, sondern es auch zukünftigen Schülerinnen und Schülern erleichtern, die richtige Schulwahl hinsichtlich ihrer Bedürfnisse und Fähigkeiten zu treffen. Wodurch zeichnet sich Ihre Schule besonders aus? Schreiben Sie eine kurze Einschätzung unter Berücksichtigung folgender Punkte:

- Welche besonderen Schwerpunkte gibt es?
- Welche Ziele könnte sich Ihre Schule gesteckt haben bzw. worauf legt sie besonders wert, hat sie ein Leitbild?
- Welche Aktivitäten und Entwicklungen fördern die Umsetzung der gesteckten Ziele bzw. des Leitbildes?
- Welche Quellen haben Sie genutzt um diese Frage zu beantworten?

TEIL B) Verhalten von Lehrkräften/Schülerinnen/Schülern

Ihre Aufgabe im Praktikum besteht nicht darin, inhaltlich-fachliche Lücken mit Hilfe des Unterrichts zu schließen. Stattdessen sollen Sie Ihren Fokus zum einen auf die Einschätzung der Schülerinnen und Schüler richten und sich zum anderen verstärkt Ihrer pädagogischen Aufgaben bewusst werden. Dazu sollten Sie sowohl das Verhalten der Schülerinnen und Schüler als auch das der Lehrkraft beobachten. Unter anderem sollten Sie anhand bestimmter Gesichtspunkte einen Sitzplan erstellen, der nicht zuletzt für Ihre eigenen Stunden sehr hilfreich sein wird.

1) Sitzplan

Erstellen Sie einen Sitzplan einer von Ihnen ausgewählten Klasse. Tragen Sie dazu zunächst nur die Namen der Schülerinnen und Schüler ein, die aufgerufen wurden. Überlegen Sie sich, ob Sie bei den Aufrufen zwischen Ermahnungen und Worterteilungen zum Unterrichtsbeitrag unterscheiden wollen. Wird jemand mehrmals aufgerufen, notieren Sie dies anhand einer Strichliste.

Fassen Sie Ihre Beobachtungen aus der Verteilung der so erstellten Namens- bzw. Strichliste, diese muss nicht unbedingt vollständig sein, zusammen (ohne die Namen der einzelnen Schülerinnen und Schüler zu nennen – Datenschutz).

2) Nonverbales Verhalten

Beschreiben Sie so neutral wie möglich, welches nonverbale Verhalten Ihnen bei drei von Ihnen ausgewählten Schülerinnen und Schülern auffällt, die Sie für je 5-10 Minuten beobachten.

(Achten Sie z.B. auf Körperhaltung, Mimik, Bewegung, Arbeitsverhalten...)

Stellen Sie Hypothesen zu diesen einzelnen Verhaltensweisen der Schülerinnen und Schüler auf!

3) Schüleräußerungen

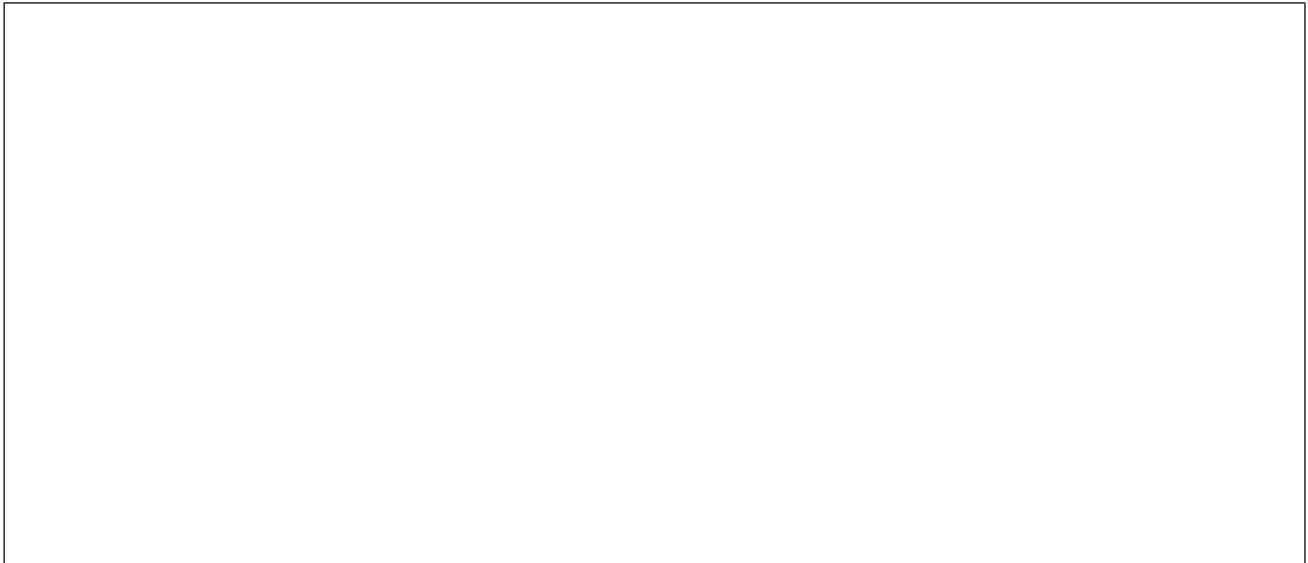
Finden Sie heraus, wie die Lehrkraft Schüleräußerungen herbeiführt.

- z.B.: Die Lehrkraft... - ... ruft prinzipiell nur diejenigen auf, die sich leise melden.
- ... ruft prinzipiell nur diejenigen auf, die sich auffällig melden.
 - ... ruft auch diejenigen auf, die gerade abgelenkt sind.
 - ... ruft auch diejenigen auf, die sich gerade nicht melden.
 - ...

4) Reaktionen der Lehrkraft

Finden Sie heraus, wie die Lehrkraft auf Schüleräußerungen reagiert.

- z.B.: Die Lehrkraft.... - wiederholt stets die Äußerungen der Schülerinnen und Schüler.
geht auf Äußerungen „bestimmter“ Schülerinnen und Schüler intensiver ein, als auf die anderer
bewertet Äußerungen sofort positiv/negativ mit/ohne Begründung
....

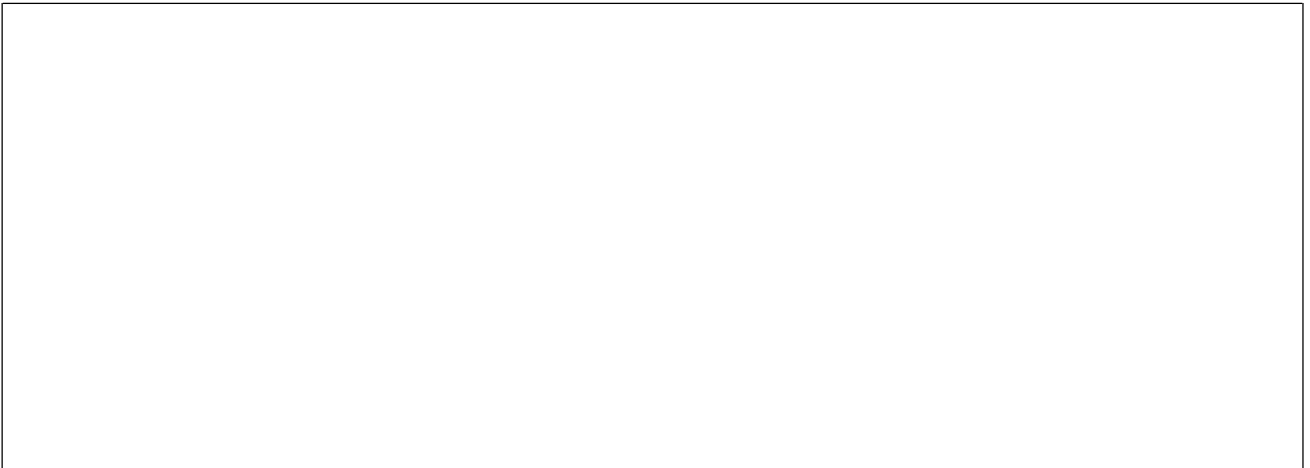


5) Heterogenität und Inklusion im Klassenzimmer und im Kollegium

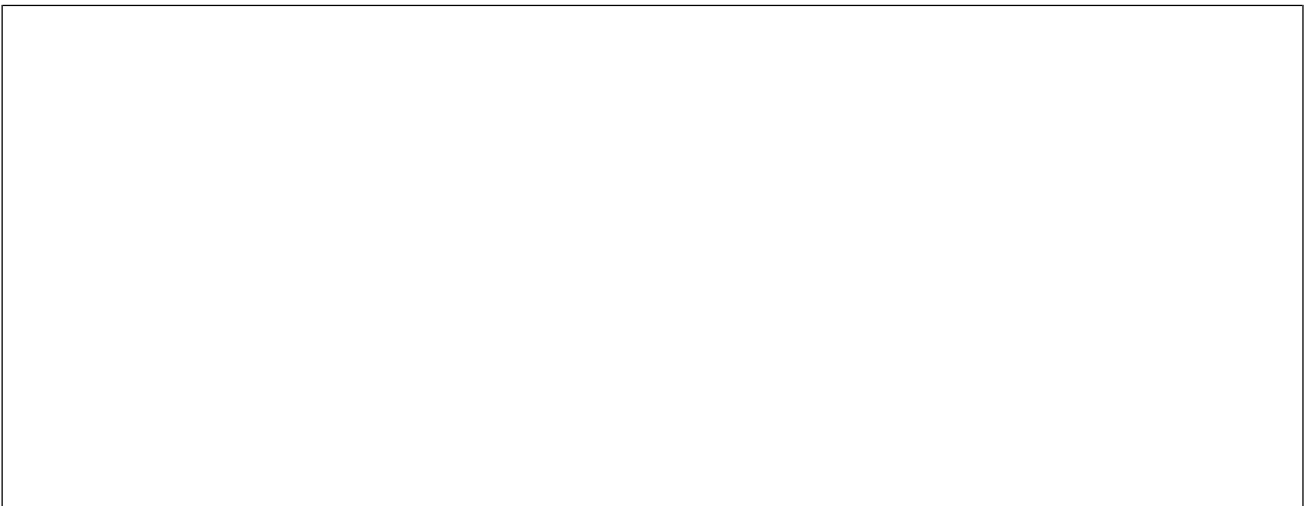
Einerseits sollen Lehrkräfte alle Schülerinnen und Schüler gleich behandeln. Die beobachtete Lehrkraft zeigte dies explizit in folgenden Fällen:



Andererseits sollen Lehrkräfte auch der Individualität der Schülerinnen und Schüler gerecht werden. Finden Sie hierfür Beispiele in den beobachteten Stunden.

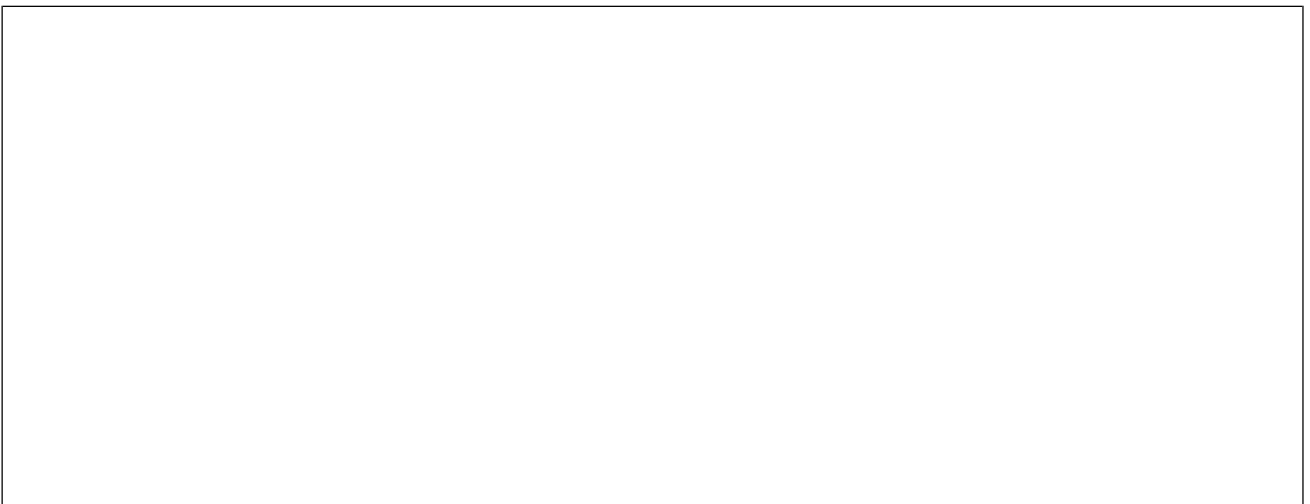


In welchen Fällen würden Sie ebenso reagieren, in welchen anders? Begründen Sie dies bitte.



Gibt es in der Klasse Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf (LRS, Autismus-spektrumsstörungen, sonstiges....)?

Wie wird diesem Bedarf Rechnung getragen (Schulbegleitung, Nachteilsausgleich, individuelle Förderung...)?



6) Classroom Management: Maßnahmen der Lehrkraft

Notieren Sie Maßnahmen/Strategien der Lehrkraft,...

- a. ... die für Ruhe in der Klasse sorgen.
- b. ... um den Unterricht zu beginnen.
- c. ... die einzelne Schülerinnen und Schüler einbinden sollen.
- d. ... die Schülerinnen und Schüler zu mehr Beteiligung motivieren

7) Rituale und Regeln

Schule ist eine Institution, in der täglich verschiedene Menschen aufeinander treffen, um miteinander und voneinander zu lernen. Das Arbeiten mit Menschen erfordert immer auch gewisse Regeln und Rituale, die aufgestellt und eingehalten werden müssen. Versuchen Sie daher im Verlauf Ihres Praktikums, einige Regeln und Rituale (z.B. zu Unterrichtsbeginn) zu beobachten. Halten Sie dabei auch fest, welchen Zweck diese jeweils erfüllen.

8) Die Rollen der Lehrkraft im Unterricht

Beobachten Sie eine Lehrkraft einige Stunden und stellen Sie fest, welche Rollen sie im Unterricht einnimmt. Wählen Sie exemplarisch 5 Rollen aus der Übersicht und beschreiben Sie kurz die konkrete Aufgabe der Lehrkraft in dieser Rolle.



9) Soziales Lernen

Auf welche Weise nimmt die Lehrkraft Einfluss auf das Sozialverhalten der Schülerinnen und Schüler? z.B.:

- Wenn jemand aufgrund von Äußerungen durch Mitschüler/innen ausgelacht wird, dann...
- Wenn Schülerinnen und Schüler beleidigt werden, dann...
- Wenn jemand durch besonders soziales/positives Verhalten auffällt, dann...
- Wie tritt die Lehrkraft als Vorbild auf?



Teil C) Unterrichtsbeobachtungen

In diesem Bereich soll es verstärkt um die Beobachtung des Unterrichts und seines Aufbaus gehen. Aus Ihrer langjährigen Erfahrung als Schülerin oder Schüler wissen Sie bereits, dass Unterricht nicht immer gleich Unterricht ist. Was aber macht guten Unterricht aus? Hier sollen Sie besonders die verschiedenen Medien und Sozialformen beobachten und kritisch analysieren, um sich darüber bewusst zu werden, wie Sie später Unterricht gestalten wollen oder von den Lernenden gestalten lassen.

Setzen Sie sich in jeweils 5 Stunden mit den Themen „Stundenziele“, „Sozialformen“ und „Medieneinsatz“ auseinander.

1) Stundenziele

In der Regel sollen in einer Unterrichtsstunde bestimmte Ziele erreicht werden. Sind diese für Sie in den beobachteten Stunden klar erkennbar gewesen? Stimmen sie mit den tatsächlich erarbeiteten überein? Begründen Sie Ihre Entscheidungen und suchen Sie Erklärungen für das Erreichen bzw. Nichterreichen der Ziele.

BEISPIEL

Vermutete Ziele:

Chemische Struktur der Erbsubstanz DNA. Diese Vermutung könnten Sie z.B. aus konkreten Aussagen der Lehrkraft am Stundenbeginn ableiten, oder indirekt aus dem Stundenverlauf bzw. den eingesetzten Materialien.

tatsächlich erarbeitet:

Geschichte der Erforschung der chemischen Struktur ohne die Struktur jedoch tatsächlich besprochen zu haben

Warum konnte die Lehrkraft die Stundenziele erreichen bzw. nicht erreichen?

z.B. weil das Interesse der Schüler an der historischen Komponente so groß war, dass die Lehrkraft hier eine spontane Änderung ihres Konzeptes vorgenommen hatte um die hohe Motivation auszunutzen.

1.Stunde

Vermutete Ziele:

Tatsächlich erarbeitet:

Warum konnte die Lehrkraft die Stundenziele erreichen bzw. nicht erreichen?

2. Stunde

Vermutete Ziele:

Tatsächlich erarbeitet:

Warum konnte die Lehrkraft die Stundenziele erreichen bzw. nicht erreichen?

3. Stunde

Vermutete Ziele:

Tatsächlich erarbeitet:

Warum konnte die Lehrkraft die Stundenziele erreichen bzw. nicht erreichen?

4.Stunde

Vermutete Ziele:

Tatsächlich erarbeitet:

Warum konnte die Lehrkraft die Stundenziele erreichen bzw. nicht erreichen?

5.Stunde

Vermutete Ziele:

Tatsächlich erarbeitet:

Warum konnte die Lehrkraft die Stundenziele erreichen bzw. nicht erreichen?

2) Sozialformen

Einen wesentlichen Beitrag zu gutem Unterricht leisten die Sozialformen (Beispiele s. Anhang) bzw. deren Wechsel.

a) Welche Sozialformen konnten Sie in den fünf von Ihnen frei gewählten Stunden beobachten?

| |
|------------|
| 1. Stunde: |
| 2. Stunde: |
| 3. Stunde: |
| 4. Stunde: |
| 5. Stunde: |

- b) Achten Sie auf die Strategien der Lehrkraft zum Wechsel der Sozialformen. Welche können Sie beobachten und wie wirken sie sich auf den Unterricht aus? (Verschiedene Parameter könnten sein: Lautstärke, Sitzordnung, Schüleraktivität, Lehrerverhalten...).
- c) Wählen Sie 2 der 5 Stunden aus und nehmen Sie kurz Stellung: Die Wahl der beobachteten Sozialformen war angemessen weil ..., bzw. die Wahl war nicht immer angemessen weil....

1. Stunde:

2. Stunde:

3. Stunde:

4. Stunde:

5. Stunde:

3) Digitalisierung und Medieneinsatz

Einen wesentlichen Beitrag zu gutem Unterricht leisten die eingesetzten (digitalen) Medien. Im Unterricht können verschiedene Medien (Tafel, Buch, Dokumentenkamera, Computer/Tablets, Arbeitsblatt, etc.) eingesetzt werden. Dabei weist jedes Medium spezifische Vor- und Nachteile auf. Welches Medium wann eingesetzt wird, sollte daher dem jeweiligen Stundenziel angemessen sein.

d) Welche unterschiedlichen Medien konnten Sie in den 5 von Ihnen gewählten Stunden beobachten?

| |
|------------|
| 1. Stunde: |
| 2. Stunde: |
| 3. Stunde: |
| 4. Stunde: |
| 5. Stunde: |

e) Achten Sie auf die Strategien der Lehrkraft zum Wechsel der eingesetzten Medien. Welche können Sie beobachten und wie wirken sie sich auf den Unterricht aus? (Verschiedene Parameter könnten sein: Lautstärke, Sitzordnung, Schüleraktivität, Lehrerverhalten...)

| |
|------------|
| 1. Stunde: |
| 2. Stunde: |

3. Stunde:

4. Stunde:

5. Stunde:

- f) Wählen Sie 2 der 5 Stunden aus und nehmen Sie begründet Stellung: Die Wahl der eingesetzten Medien war angemessen weil... , bzw. die Wahl war nicht immer angemessen weil.

1. Stunde:

2. Stunde:

- g) Welche Rolle spielte Digitalisierung in den beobachteten Stunden? War sie mehr Bereicherung, Chance oder Herausforderung für die Lernenden und die Lehrkraft? Begründen Sie Ihre Einschätzung.

4) Weitere Aufgaben einer Lehrkraft

Lehrkraft sein beschränkt sich nicht nur auf den Unterricht sondern umfasst viele weitere Aufgaben. Suchen Sie sich eine(n) Interviewpartner/in aus dem Kollegium und befragen Sie diese(n) über seine/ihre weiteren Aufgabenfelder in der Schule (Stichworte: bürokratische, beraterische, kommunikative, soziale und organisatorische Aufgaben)

D) Selbsteinschätzung

Im Bereich Selbsteinschätzung können Sie Ihre gemachten Erfahrungen reflektieren. Entscheidend ist, dass nicht nur die gehaltenen Unterrichtsstunden, sondern alle Erfahrungen während des Praktikums gebündelt werden sollen. Prüfen Sie noch einmal, an welchen Punkten Sie sich bereits sicher fühlen und wo Sie noch Handlungsbedarf erkennen. Dies könnte Ihnen helfen, im weiteren Studienverlauf gezielter daran zu arbeiten.

1) Eigene Erfahrungen

Sie hatten nun Gelegenheit, einen Einblick in den Lehreralltag zu erhalten und sich selbst auszuprobieren. Versetzen Sie sich daher noch einmal in Ihren gehaltenen Unterricht zurück: Gab es brenzlige Situationen, waren Sie an einer Stelle verunsichert, konnten Sie ihren Zeitplan einhalten? Wenn nein, woran könnte es gelegen haben? Hatten sie das Gefühl, dass die Schülerinnen und Schüler Sie als Respektsperson wahrgenommen haben, haben Sie sich fachlich sicher gefühlt oder „Angst“ vor Rückfragen gehabt, ...

Wie haben Sie sich in der Lehrerrolle gefühlt?

Welche positiven Eigenschaften haben Sie an sich festgestellt und woran wollen Sie in Zukunft verstärkt arbeiten?

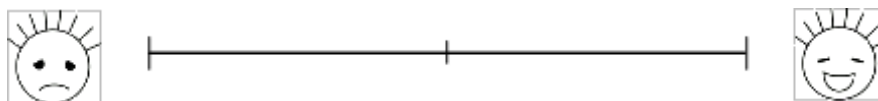
2) Belastungen

Der Lehrertag besteht nicht nur aus Unterrichten. Auf Sie warten auch außerhalb des normalen Unterrichts weitere Aufgaben, die ihre besondere Aufmerksamkeit erfordern werden.

Haben Sie durch das Praktikum etwas über solche Aufgaben erfahren? Nennen und erläutern Sie diese kurz.

Was bereitet Ihnen im Hinblick auf Ihren späteren Beruf Sorgen und welche Lösungsmöglichkeiten sehen Sie für sich?

Hat Sie das Praktikum in Ihrer Berufswahl bestätigt oder verunsichert? Markieren Sie ihre aktuelle Position auf der folgenden Skala:



Was waren die drei wichtigsten Punkte, die Sie aus Ihrem Praktikum für sich mitnehmen?

Anhang

1) Grundsätzliche Anmerkungen

Dieser Praktikumsbegleiter dient der Dokumentation Ihrer Praktikumserfahrungen und ist mit der Schulbescheinigung zur Verbuchung der Leistung im Rahmen der Begleitveranstaltung am Lehrstuhl für Gymnasialpädagogik einzureichen. Die begleitende Vorlesung sollte möglichst zeitnah besucht werden, da sie vertieft auf zentrale Inhalte des Praktikums eingeht.

Dieser Praktikumsbegleiter ist aus einem Projekt von Studierenden für Studierende hervorgegangen. Natürlich sind wir offen für Kritik. Vielleicht sind Sie an verschiedenen Stellen auf Probleme gestoßen, die sich aufgrund der Formulierungen und Konzeption ergeben haben, oder Sie haben generelle Verbesserungsvorschläge, dann können Sie gerne eine Mail schreiben an:

praktikumsamt@mbu-gym.de

2) Bibliographie/Literaturhinweise

- MEYER, HILBERT: Unterrichtsmethoden, Band I und II, 6. Aufl. Berlin 1996
(Der erste Band gibt eine theoretische Einführung in unterrichtsmethodische Begriffe, der zweite Band liefert sehr anschaulich ein unterrichtspraktisch erprobtes Methodenrepertoire)
- MEYER, HILBERT/TOPSCH, WILHELM: Didaktische Modelle, 5. Aufl. Berlin 1991
(Besonders Lektion 12 (S. 341 ff) bietet einige gute Ratschläge und übersichtliche Tipps zur eigenen Unterrichtsplanung und –vorbereitung im Praktikum)

3) Ausführungen zum pädagogisch-didaktischen Schulpraktikum nach LPO I

Pädagogisch-didaktisches Schulpraktikum (§ 34 Abs. 1 Satz 1 Nr. 3 LPO I)

Das pädagogisch-didaktische Schulpraktikum kann an allen öffentlichen oder staatlich anerkannten privaten Gymnasien in Bayern („Praktikumsschule“) abgeleistet werden. Bei Antritt des Praktikums legt die Praktikumssteilnehmerin oder der Praktikumssteilnehmer den Nachweis über die Ableistung des Orientierungspraktikums bei der Praktikumschule vor. Bei fehlendem Nachweis ist die Praktikumssteilnehmerin oder der Praktikumssteilnehmer zurückzuweisen.

Das pädagogisch-didaktische Schulpraktikum umfasst einen Zeitraum von 150 bis 160 Unterrichtsstunden, die in der Regel im Laufe von zwei aufeinander folgenden Schulhalbjahren abgeleistet werden sollen. (*Anm. des Praktikumsamtes: Richtwert sind bayernweit 25 Stunden pro Woche. Daraus ergibt sich eine Dauer von insg. 6 Wochen*). Die Teilnahme an einer von der Universität durchgeführten, auf das Praktikum bezogenen Lehrveranstaltung ist verpflichtend. Mit Vorlage der Nachweise über die ordnungsgemäße Ableistung des pädagogisch-didaktischen Schulpraktikums und der ggf. zugeordneten universitären Lehrveranstaltung bei der Meldung zur Ersten Staatsprüfung gelten mindestens 6 Leistungspunkte im Sinne des § 22 Abs. 2 Nr. 3 Buchst. e LPO I als erbracht. Die Universität kann unter Anwendung von § 22 Abs. 2 Nr. 3 Buchst. f LPO I mehr als 6 Leistungspunkte mit der Teilnahme am pädagogisch-didaktischen Schulpraktikum und an den auf das Praktikum bezogenen Lehrveranstaltungen verbinden; in diesem Fall vermerkt die Universität diese Anzahl der Leistungspunkte auf dem Nachweis über die erfolgreiche Teilnahme an der Begleitveranstaltung zum pädagogisch-didaktischen Schulpraktikum.

Im pädagogisch-didaktischen Schulpraktikum haben die Studierenden insbesondere folgende Aufgaben und Studienziele, wobei die Verantwortung bei den jeweiligen betreuenden Lehrkräften verbleibt:

- Einbindung in den Unterricht,
- Beobachtung des Lern- und Sozialverhaltens der Schüler/Innen in der Klasse,
- Beobachtung des Lehrerinnen- und Lehrerhandelns im Unterricht,
- Kennenlernen verschiedener Lehrerinnen- bzw. Lehrerpersönlichkeiten und Unterrichtsmethoden,
- Sammeln von ersten Erfahrungen bei der individuellen Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler,
- Vorbereitung, Durchführung und Analyse mehrerer eigener Unterrichtsversuche sowie Begleitung und Betreuung von Klassen oder Lerngruppen in angemessenem Umfang,
- Mitgestaltung von Übungseinheiten,
- Kennenlernen außerunterrichtlicher Aufgaben einer Lehrkraft,
- Übernahme von einfachen Organisationsaufgaben und Teilnahme am Prozess der Schulentwicklung als Mitglied der Schulfamilie.

Die Schule schafft hierfür die erforderlichen organisatorischen Rahmenbedingungen. Am Ende des Praktikums ist mit der Praktikumssteilnehmerin oder dem Praktikumssteilnehmer ein Beratungsgespräch hinsichtlich der Eignung für den Lehrerinnen- bzw. Lehrerberuf zu führen. Auf der Bescheinigung über die ordnungsgemäße Durchführung des pädagogisch-didaktischen Schulpraktikums wird die Durchführung dieses Gesprächs, jedoch nicht dessen Ergebnis schriftlich festgehalten.

4) Zusatz zu Sozial- und Lehrformen

Sozialformen

Sie kennzeichnen den Sozialverband, in dem sich die Lernenden während des Unterrichtsprozesses jeweils befinden

- Klassenunterricht: *Lehrkraft arbeitet zusammen mit allen Schülerinnen und Schülern*
- Einzelarbeit: *Lernende bearbeiten Aufgaben oder lesen Texte selbstständig und allein*
- Partnerarbeit: *Schülerinnen und Schüler arbeiten zu zweit und tauschen sich gegenseitig aus*
- Gruppenarbeit: *Mehr als zwei Schülerinnen und Schüler arbeiten an einer Aufgabe und tauschen sich gegenseitig aus, hierbei kommen einzelnen Gruppenmitgliedern meist spezielle Aufgaben zu*

Lehrformen

Sind gekennzeichnet durch den Unterrichtsverlauf und die Art der Vermittlung von Wissen

➤ **Gebundene Lehrformen** (Lehrerzentriert)

Kennzeichnen sich durch eine starke Steuerung des Unterrichtsverlaufs ausgehend von der Lehrkraft.

- Frontalunterricht:
 - Erarbeitender bzw. fragend entwickelnder Unterricht
 - meist stark durch Lehrerfragen gelenktes Unterrichtsgespräch
 - Darbietender Unterricht
 - Lehrervortrag, Präsentation etc.
- Aufgebender Unterricht:
 - Bearbeiten von durch Lehrkraft gestellten Aufgaben (auch gebundenes Stationenlernen)

➤ **Offene Lehrformen** (Schülerzentriert)

Gekennzeichnet durch die Wahlmöglichkeiten und Entscheidungsfreiräume der Schülerinnen und Schüler. Innerhalb dieser Freiräume gestalten sie ihren Lernprozess selbst. Die Offenheit kann z. B. durch die Themenwahl, die Wahl der Sozialform, die freie Zeiteinteilung oder die Auswahl der Unterrichtsmittel gegeben sein.

- Freiarbeit
- Projekt(unterricht) bzw. projektorientierter Unterricht
- Wochenplanarbeit
- Lernen an Stationen (freie Formen)

5) Arbeitsmaterial

Unterrichtsverlauf

| <u>Zeit.:</u> | <u>Unterrichtsschritte (Verlauf):</u> | <u>Sozialformen:</u> | <u>Medien:</u> |
|---------------|---------------------------------------|----------------------|----------------|
| | Einstieg: ... | | |

Erstellt von:

Andreas Häußler, Frank Wenzel und Anja Müller in Zusammenarbeit mit Michael Hunger, ehemaliger Leiter des Praktikumsamtes für die Gymnasien in Unterfranken. An der Überarbeitung war Herr Professor Stelmaszyk maßgeblich beteiligt.

2024/25 überarbeitet von Nina Köpplinger und Ute Springer, Leiterinnen des Praktikumsamtes für die Gymnasien in Ufr.



Praktikumsbegleiter für das pädagogisch-didaktische Schulpraktikum von [Michael Hunger](#) ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz](#).

Über diese Lizenz hinausgehende Erlaubnisse können Sie unter <https://www.km.bayern.de/ministerium/institutionen/ministerialbeauftragte-gymnasium/unterfranken/praktikumsamt.html> erhalten.